

Stadtentwicklungskonzept Güglingen 2030



Wo geht es hin? Das ist die zentrale Frage in Bezug auf die Zukunft, die man sich nicht nur persönlich stellt, sondern die auch für eine Stadt von größter Bedeutung ist. Auch Güglingen stellt diese Frage und in der Gemeinderatsitzung am 13. Oktober wurden nun die Weichen dafür gestellt, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie ortsansässigen Unternehmen eine umfangreiche Antwort zu finden.

Bereits vor 20 Jahren hat sich Güglingen dem Thema der Stadtentwicklung angenommen. Unter dem Leitwort „Stadt-Idee Güglingen“ und „Ortsideen Frauenzimmern und Eibensbach“ haben sich BürgerInnen und Städteplaner mit dem Thema der Stadtentwicklung auseinandergesetzt, erste Kernaussagen und Leitlinien erarbeitet und diese in den Folgejahren konsequent umgesetzt. In den letzten beiden Jahren wurde im Rahmen der Zukunftswerkstatt daran gearbeitet, Güglingen zu einer familienfreundlichen, bürgeraktiven und demografiesensiblen Kommune zu machen. Den Umsetzungsstand der einzelnen Projekte in den einzelnen Arbeitsgruppen können Sie auf www.gueglingen.de verfolgen. Natürlich werden diese auch als Grundlagen in den Stadtentwicklungsprozess einfließen.

Die Anforderungen an eine zeitgemäße Stadtentwicklungsplanung ändern sich ständig und werden immer anspruchsvoller. Neben räumlichen und ökologischen Aspekten spielen ausdrücklich auch die ökonomischen und sozialen Strukturen eine große Rolle.

Mit der Stadtentwicklungsplanung werden die Weichen für zukünftige Projekte, wie Sanierungsplanung oder Innen- und Außenentwicklung, der Stadt gestellt. Für die Fortschreibung von Flächennutzungsplänen wird ein solches Konzept bald die Grundvoraussetzung sein. Eine solche Fortschreibung ist für den Gemeindeverwaltungsverband „Oberes Zabergäu“ von größter Bedeutung, da man mit Änderungen des bestehenden Plans nicht mehr weiterkommt, neue Nutzungsflächen zu erschließen.

Mit der Erstellung des Stadtentwicklungsplanes muss der Gemeinderat ein Planungsbüro beauftragen, weil die Aufgabe zu umfangreich und komplex ist, um von der Verwaltung allein erledigt zu werden. Zwei Büros haben sich in der Sitzung am 13. Oktober daher vorgestellt. Mit klarer Mehrheit hat sich der Gemeinderat dafür entschieden, gemeinsam mit dem Büro Reschl Stadtentwicklung an die Erarbeitung des Konzepts zu gehen. Da das Büro auch schon in den Gemeinden Zaberfeld und Pfaffenhofen tätig ist, erhofft man sich gerade im Bereich Flächennutzungsplan Synergieeffekte.

Für den Prozess an dessen Anfang eine umfangreiche repräsentative Bürgerbefragung stehen wird, sind 1,5 bis 2 Jahre sowie ca. 50 000 € veranschlagt. Beginn ist voraussichtlich im Januar 2016. Zusammen mit der Analyse von Wirtschafts- und Demographiedaten bildet

die Befragung die Grundlage dafür, dass von Verwaltung und Politik sogenannten Leitplanken der Entwicklung, wie z. B. die Finanzierung festgelegt werden. Anschließend startet dann der umfangreiche Entwicklungsprozess, an dem auch die Bürger maßgeblich beteiligt sein werden.

Ziel des Stadtentwicklungskonzeptes ist es, dass Weichenstellungen und Entscheidungen in einzelnen Bereichen wie Wohnen, Wirtschaft oder Infrastruktur in ein Gesamtkonzept eingebettet sind, das die Voraussetzung für eine gute Lebensqualität in der Stadt sichern kann.